

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: ...  
Herausgeber: ...

Verlag: ...  
Druck: ...

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postkod.-Kont.: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 146

Freitag, den 24. Juni 1932

27. Jahrgang

# Ein Abrüstungsvorschlag Hoovers

### Herabsetzung aller Rüstungen um 1/3 gefordert

**London, 22. Juni.** Nach einer Neutermeldung aus Washington hat Präsident Hoover eine Herabsetzung der Rüstungen in der Welt um ein Drittel vorgeschlagen.

### Hoovers Vorschlag im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz

Genf, 22. Juni. Selten war der Andrang des Publikums und der internationalen Presse, die größtenteils aus Lausanne zu den Verhandlungen herbeigekommen war, auf der Abrüstungskonferenz so stark wie in der heutigen, überraschend einberufenen Sitzung des Hauptauschusses, an der die Außenminister Deutschlands, Englands und Italiens sowie der französische Kriegsminister teilnahmen. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eröffnete die Sitzung und erteilte sogleich dem Führer der amerikanischen Delegation, Vortragsredner Gibson, das Wort. — Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika begann seine Rede mit der von der Versammlung mit größtem Interesse aufgenommenen Mitteilung, daß er vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika beauftragt sei, dem Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz eine Erklärung, die in diesem Augenblick in der ganzen Welt veröffentlicht werde, zu übermitteln. Der Präsident der Vereinigten Staaten gebe sich der größten Hoffnung hin, daß die Veröffentlichung seines Vorschlags als ein Appell an die Völker aufgefaßt werde und zu einer allgemeinen und gründlichen Prüfung des Abrüstungsproblems führen werde. Vortragsredner Gibson verlas sodann die Vorschläge Hoovers, die in dem Vorschlag gipfelt, die gesamten Weltrüstungen um ungefähr ein Drittel herabzusetzen. Hoover betont in seiner Vorschlag, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, wo man kurz entschlossen an eine Herabsetzung der verheerenden Rüstungslast, die auf der Welt lastet, heranzugehen müsse. Auf diese Weise würde der wichtigste Schritt für eine Erholung der Weltwirtschaft getan. Die Abrüstung würde die Furcht und das gegenseitige Mißtrauen beseitigen, das die Folge der Rüstungen sei. Wenn man für die Dauer von zehn Jahren durch Rüstungsherabsetzung eine Verschwendung von wenigstens zehn Milliarden Dollar vermeide, so werde der Gedanke des Friedens gefestigt werden. — Die Vorschläge Hoovers entwickelten dann im einzelnen einen umfassenden Abrüstungsplan, der von dem Grundgedanken ausgeht, daß der von allen Staaten unterzeichnete Kellogg-Pakt bedeute, daß die Staaten ihre Rüstungen lediglich zu Verteidigungszwecken zu gebrauchen geduldet. Die Land-, Luft- und Flottenrüstungen bildeten ein einheitliches Ganzes. Deshalb müßten auch die amerikanischen Vorschläge als ein Ganzes betrachtet werden. — Auf dem Gebiet der Landrüstung sieht der Plan Hoovers die vollständige Abschaffung der Tanks, des chemischen Krieges und der beweglichen schweren Artillerie vor. Jeder Staat soll nach diesem Plan nunmehr soziale Truppen unterhalten dürfen, wie er aus Gründen der inneren Sicherheit und um einen Angriff abzuwehren zu können, braucht. Als Grundlage für die Berechnung der Personalstärke jedes Staates soll die Heeresstärke genommen werden, die der Versailler Vertrag für Deutschland festgesetzt hat. Auf dem Gebiete der Luftrüstungen wird die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge gefordert. Was die Seerüstungen angeht, so empfiehlt Amerika die Herabsetzung der Gesamttonnage der Panzerschiffe um ein Drittel, der Flugzeugmutterchiffe sowie der Kreuzer und Torpedoboote um ein Viertel und der U-Boote um ein Drittel. Die Gesamttonnage der U-Boote soll in keinem Staat 35 000 überschreiten. — Die Vorschläge Hoovers stellen zum Schluß fest, daß der amerikanische Plan zu einer starken Herabsetzung der Ausgaben für Neubauten und Erneuerungen der Kriegsschiffe führen würden. Er würde jeder Nation die Möglichkeit großer Ersparnisse auf dem Gebiete der Land-, Luft- und Flottenrüstungen verschaffen. Jeder Staat müsse zu dem gemeinsamen Wert beitragen. Es sei ein Wahnsinn, wenn die Welt sich weiter in militärischen Ausgaben erschöpfen wolle. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Vorschläge eingebracht, um die Völker zu entlasten.

Im Anschluß an die Verlesung der Vorschläge Hoovers gab Vortragsredner Gibson einige technische Erläuterungen zu dem Plan und betonte nochmals, daß Amerika bereit sei, seinerseits große materielle Opfer auf dem Gebiete der Abrüstung zu bringen.

### Erklärung des deutschen Delegierten

Genf, 22. Juni. Der deutsche Delegierte brachte in seiner Rede Bedenken dagegen zum Ausdruck, daß die Beschränkung der Rüstungen das gegenwärtige Verhältnis zwischen dem Rüstungsstand der verschiedenen Länder nicht berühren solle und erinnerte an die besondere Lage, in der sich diejenigen Länder befänden, die schon abgerüstet hätten. Die Vorschläge selbst erschienen der deutschen Delegation sehr gemäht. Man müsse hoffen, daß man im Laufe der Verhandlungen noch zu viel entscheidenderen Maßnahmen gelangen werde. Je gründlicher die Rüstungsherabsetzungen seien, um so leichter ließe sich das Problem der Gleichberechtigung deren Schaffung eine der wesentlichen Bedingungen für den Erfolg der Konferenz sei.

Im weiteren Verlauf der Diskussion ergriffen die Vertreter Italiens, Japans und Spaniens das Wort. Außenminister Grandi teilte mit, daß er dem italienischen Regierungschef die Vorschläge des Präsidenten Hoover übermitteln habe. Er sei von Mussolini ermächtigt worden, zu erklären, daß Italien den amerikanischen Plan vollständig annimmt. Diese Annahme gelte ohne jeden Vorbehalt. Grandi stellte fest, daß das amerikanische Projekt zum großen Teil sich mit dem Plan decke, den die italienische Delegation der Abrüstungskonferenz im Monat Februar eingereicht habe. Vor einem Jahre habe Präsident Hoover durch seinen Vorschlag des Schuldenmoratoriums den Weg für eine praktische Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gewiesen. Heute eröffne Hoover einen neuen Weg für die Lösung des Abrüstungsproblems. Grandis Rede wurde mit ausfallend starkem Beifall von den Delegationen und dem Publikum aufgenommen. Der japanische Delegierte Vortragsredner Matsudaira meinte, daß es am besten wäre, wenn die an den Washingtoner und Londoner Flottenverträgen beteiligten Regierungen sich ins Benehmen setzen würden, um die Vorschläge betreffend der Flottenrüstungen genau zu prüfen. Der Vertreter Spaniens, Vortragsredner de Madariaga, vermehrte an den amerikanischen Vorschlägen die Abschaffung der Militärflugschiffe und die Internationalisierung der Zivilluftfahrt. Die Sitzung fand sodann ihren Abschluß mit einer kurzen Erklärung Hendersons, der darauf hinwies, daß die amerikanischen Vorschläge nunmehr einen Teil des Programms bilden, das in den privaten Besprechungen der Delegationen weiter behandelt werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Besprechungen bald zu Ergebnissen führen, damit der Hauptauschuss noch vor der Sommerpause wenigstens einige große Prinzipien zu beschließen erheben könne.

### Wenig beifällige Aufnahme bei den Rüstungsmächten

Genf, 22. Juni. Die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. In der darauf folgenden Debatte, in der zunächst die Vertreter Großbritanniens und Frankreichs das Wort ergriffen, zeigte sich jedoch, daß die mutige Initiative des Präsidenten Hoover bei den Hauptrüstungsstaaten Europas sehr wenig beifällig aufgenommen worden ist.

Der englische Außenminister Sir John Simon begann seine Rede mit der charakteristischen Erklärung, daß nicht einseitige Erklärungen eine Lösung des schwierigen Abrüstungsproblems herbeiführen können, sondern daß es nur auf dem Wege der Zusammenarbeit und mit dem Ziele eines für alle Staaten annehmbaren Übereinkommens gelöst werden könne. Er wies auf die im Gang befindlichen privaten Besprechungen der Delegationen hin, die den Zweck hätten, zu praktischen Lösungen zu kommen. Nach dieser grundsätzlichen Einschränkung erklärte Simon, die englische Delegation begrüße den amerikanischen Vorschlag in allen seinen Einzelheiten. Großbritannien hoffe, daß der Plan als bald von allen Seiten geprüft werde. Sehr bemerkenswert sei der Abschnitt, der die Heeresstärke behandle. Die englische Delegation behalte sich ihre endgültige Stellungnahme vor.

In einer Rede, die auf eine ziemlich allgemeine Ablehnung des Hooverplanes hinauslief, erklärte der französische Kriegsminister Paul Boncour, daß die Vorschläge Hoovers sei ein Ausdruck der Ungebildetheit der Verantwortlichen amerikanischen Staatsmänner die Arbeiten der Abrüstungskonferenz verfolgten. Der Völkerbundpakt bringe nach französischer Auffassung die Herabsetzung der Rüstungen nur im Zusammenhang mit der Organisierung der Sicherheit. Frankreich halte an seiner bisherigen Auffassung fest. Im Sinne der Entscheidung der Völkerbundsversammlung von 1927 müsse man jetzt zu Abrüstungsvereinbarungen kommen, die dem gegenwärtigen Zustand der Sicherheit entsprechen und sofort verwirklicht werden könnten. Der Hooverplan ent-

spreche vielleicht den letzten Zielen, die die gegenwärtige Epoche hinsichtlich der Abrüstung anstreben müsse. Die französische Delegation sei bereit, die Hooverschen Vorschläge zu prüfen, müsse aber den Vorbehalt machen, daß gleichzeitig die bekannten französischen Vorschläge auf dem Gebiete der Organisierung des Friedens zur Erörterung gestellt würden. Paul Boncour kritisierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den Hoover-Plan auch in seinen materiellen Einzelheiten. Er erklärte, eine schematische Herabsetzung der Rüstungen um ein Drittel würde für gewisse Länder Ungerechtigkeiten schaffen. Zum Schluß bemängelte sich Boncour um den Nachweis, daß Frankreich bereits weitgehend abgerüstet habe. Er bemerkte zudem noch ausdrücklich, daß der Hoover-Plan nicht durchgeführt werden könne, ohne daß die Frage der Sanktionen geregelt würde.

Der russische Vollkommisar Litwinow übte scharfe Kritik an den Arbeiten der Konferenz, die bisher lediglich akademischen Wert gehabt hätten. Nach sechsjähriger Vorbereitung und im fünften Monat wisse man noch nicht einmal, ob alle Staaten, die an der Konferenz teilnehmen, wirklich gewillt seien, abzurufen oder ihre Rüstungen herabzusetzen. Die russische Delegation lehne jede Verantwortung für den Mißerfolg ab. Aber sie begrüße die Vorschläge der amerikanischen Delegation umso mehr, als diese in mehreren Punkten mit den russischen Forderungen übereinstimmten.

### Deutschland und die Hoover-Initiative

Genf, 22. Juni. Die Initiative des Präsidenten Hoover ist zu begrüßen, weil damit ein energischer Schritt auf allen drei Gebieten der Abrüstung unternommen wird und weil ferner wenigstens auf dem Gebiet der Heereskräfte in einer Teilfrage das deutsche Niveau des Versailler Vertrages als Ausgangspunkt für die Berechnung der für die innere Sicherheit notwendigen Effektivebestände genommen wird. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß auch die in der amerikanischen Erklärung vorgeschlagenen Lösungen noch weit von den deutschen Forderungen entfernt sind. Deutscherseits wird gefordert, daß die Konferenz selbst in ihren Beschlüssen über die amerikanischen Vorschläge hinausgeht, insbesondere fordern wird, daß, soweit Deutschland in Frage kommt, das Rüstungsverhältnis zwischen den Staaten nicht das gleiche bleibt wie bisher, sondern durch die Berücksichtigung der deutschen Forderung nach äußerer Sicherheit abgeändert wird.

## Keine politischen Paktpläne

Lausanne, 22. Juni. Aus Lausanne sind heute von ausländischen Pressevertretern verschiedentlich Meldungen verbreitet worden, wonach Verhandlungen über einen „Konkordatpakt“ im Gange wären oder bevorstünden. Diese Meldungen bedürfen einer Zurückweisung. Es sind derartige Verhandlungen weder erfolgt noch besteht die Absicht, hier irgend einen politischen Pakt solcher oder ähnlicher Art zu schließen. Andererseits hat Lausanne die Aufgabe, über die Beseitigung der Reparationen hinaus in positivem Sinne zur Bekämpfung der Weltkrise Notwendiges zu schaffen. Die Konferenz muß dazu mit einer einmütigen

Formulierung abschließen, die die Beschlüsse augenfällig macht. Es muß ganz klar zum Ausdruck kommen, daß die beteiligten Regierungen entschlossen sind, geeignete Maßnahmen gegen die Krise zu unternehmen, und dieser Wille muß so unterbaut sein, daß er die nötige Wirkung ausübt. In die erwähnten Gerüchte spielen wohl auch Elemente aus der Vergangenheit hinein. Bei der vorjährigen Londoner Konferenz ist im Zusammenhang mit der Frage nach einer Anleihe für Deutschland der Gedanke eines besonderen Friedenspactes aufgetaucht, dessen Wirkung eine Beruhigung der Geldgeber und Sparspar im Auslande, besonders in